

Glücksklee

Wie am frühen Morgen Ursel, Ubo und Martl ihre dick mit Butter bestrichenen Brote gegessen und ihre Milch getrunken haben, die ihnen Tante Anni in der Stube auf den Tisch gestellt hat, sagt Ursel, sie möchte gleich das ganze Gut anschauen, alles was es da gibt und was in den Häusern ist. „Ja“, ruft da Martl, „das machen wir“.

Und schon laufen die Kinder zum Gutshaus hinaus. Gleich sehen sie die Kirche mit dem schönen Kirchturm mit den zwei Hüten übereinander, und Martl will erzählen, was es in der Kirche zu sehen gibt. Da bekommt er einen Schubs in den Rücken und Urse sich die Buben um und Martl ruft: „Schau Liesbeth, ich habe Besuch!“ Und zu Ursel und Ubo: „Liesbeth wohnt mit ihren Eltern in diesem Haus“ und deutet auf ein prächtiges, großes Haus, das aussieht wie ein Schloss. „Oh“, staunt da Ursel, „dann ist sie ja eine Prinzessin! Und sie hat ja auch ganz goldene Haare!“ Liesbeth ist schon da und lacht: „Nein, nein, mein Vater ist kein König“, und Martl: „Aber ihm gehört das Gut.“

Wie nun Liesbeth mit durchs Gut läuft und ihr Martl voll Stolz den Pferdestall neben der Kirche zeigen will, führt ein Knecht, der Josef, gerade zwei kräftige Pferde heraus und legt ihnen Geschirre um. Den Kindern fallen sofort die glänzenden, dick gepolsterten Kummete aus Leder auf, an denen dicke Zugstränge befestigt sind. Josef schiebt sie den Pferden über die Köpfe bis zu den Schultern. Die Zugstränge befestigt er an den Waagscheiten, die am Wagen hängen. So können die Pferde den Wagen ziehen, ohne sich zu verletzen. Am Kopf erhalten die Pferde das Zaumzeug mit der Trense im Maul und mit den Zügeln. Mit ihnen kann sie Josef lenken.

